



krebsliga solothurn

Jahresbericht 2022



Inhalt

Vorwort 4

Meine Geschichte 5

Wenn alles zusammenbricht

Relay for Life 2022 9

Wie Balsthal erneut zum Schauplatz begeisternder Solidarität wurde

Das Angehörigencafé 13

Ein Treffpunkt für Menschen, die indirekt von Krebs betroffen sind

Partner und Supporter 14

Team und Vorstand 15

Wer steht hinter der Krebsliga Solothurn?

Jahresrechnung 2022 17

Bilanz und Betriebsrechnung

Sie finden uns an folgenden Orten im Kanton Solothurn

Krebsliga Solothurn
Wengistrasse 16
4500 Solothurn

Beratungsstelle Dornach
Spital Dornach
Spitalweg 11
4143 Dornach

Beratungsstelle Grenchen
Bettlachstrasse 8
2540 Grenchen

Beratungsstelle Olten
Kantonsspital Olten
Baslerstrasse 150
4600 Olten

«Dazu beizutragen, dass sich niemand allein fühlen muss mit einer Krebserkrankung, das war unser Ansporn.»

**Urs Ackermann, OK-Präsident
Relay for Life 2022**



2'554

Beratungsgespräche wurden 2022 geführt



374

Personen hat die Krebsliga Solothurn 2022 beraten

130

Personen hat die Helpline Palliative Care 2022 beraten

525

Läufer:innen haben am Relay for Life 2022 in Balsthal teilgenommen



7'294

Kilometer haben sie gemeinsam in 24 Stunden zurückgelegt



Nach der Pause ist vor der Arbeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit gut einem Jahr erfreuen sich die meisten von uns wieder einer Leichtigkeit im Alltag, die so länger nicht zu spüren war. Die Begeisterung der Menschen an der erst kürzlich gefeierten Solothurner Fasnacht hat mich ebenso bewegt, wie die Leidenschaft der vielen hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Relay for Life 2022 in Balsthal. Es sind solche Anlässe, die uns miteinander verbinden, die uns Mut machen und Solidarität schaffen.

Nun ist es an uns, die Zeit nach der Pause, die das Coronavirus so plötzlich wie abstrakt in unser aller Leben gebracht hat, produktiv zu nutzen. Es gibt viel zu tun: für die Krebsliga geht es um nichts weniger, als die Sicherung einer langfristigen, finanziell gesunden Zukunft. Diese hängt bis heute zum grössten Teil von freiwilligen Spenden ab, weshalb wir auch weiterhin bestrebt sind, so effizient wie möglich zu arbeiten. Gleichzeitig sind wir auch weiterhin auf Ihre grosszügige Unterstützung angewiesen, wofür ich mich, im Namen aller krebsbetroffenen Menschen, herzlich bedanken möchte.

Für Sie könnte es darüber hinaus bedeuten, Angehörige und Bekannte wieder vermehrt zu treffen, ihnen Aufmerksamkeit zu schenken und dabei auch die Menschen nicht zu vergessen, die aufgrund ihrer Krankheit nach wie vor mit gewissen Einschränkungen leben müssen.

Gemeinsam können wir viel bewegen, davon bin ich überzeugt.



Andreas Eng
Präsident Krebsliga Solothurn

Meine Geschichte – Fernanda

Die dreifache Mutter hat eine seltene Form von Dünndarmkrebs, erfuhr während der Therapie vom Ehebruch ihres Mannes und hat ein Jahr später ihre Mutter verloren. Trotzdem sagt sie: Ich bin dankbar, denn heute bin ich viel stärker als zuvor.



Fernanda ist eine zierliche junge Frau, die viel lacht und dabei sehr reflektiert von ihrer Vergangenheit mit Krebs berichtet. Nie würde man vermuten, was sie in den letzten drei Jahren alles durchgemacht hat, würde sie einem nicht davon erzählen. Ich treffe sie in der Cafeteria des Claraspitals in Basel, eine Institution, die zu einer Art zweitem Zuhause für Fernanda geworden ist. Irgendwann im Gespräch sagt sie: «Ich war so oft hier, alle kennen mich. Wenn mich die Pflegenden im Gang sehen grüssen sie mich mit Namen! Aber ich bin immer gerne hierher gekommen, die Menschen waren alle so gut zu mir». Es ist ein Ausdruck ihres Umgangs mit der Erkrankung und überhaupt mit den schwierigen und belastenden Situationen der letzten Jahre. Trotz der zahlreichen Schicksalsschläge sieht sie heute das Positive darin und vertraut darauf, dass sie auch weiterhin einen Weg finden wird – ihren eigenen Weg.

«Ich musste schwierige Entscheidungen treffen, aber letztlich haben sie mir gut getan.»

Ein Traum, der sich in Luft auflöst

Dabei hatte Fernandas Geschichte wie ein Märchen begonnen: Mitte zwanzig lernt sie während der Arbeit für ein Hilfsprojekt in Lateinamerika ihren Mann kennen, zieht in die Schweiz und gründet eine glückliche Familie. Trotz eines gutartigen Tumors im linken Eierstock, der entfernt wird, hat sie drei Kinder, alle sind gesund. Doch als sie 2020 mit einem Darmverschluss ins Spital muss, finden die Ärzte in ihrem Dünndarm mehr als 30 sogenannte neuroendokrine Tumore. Diese entstehen aus Zellen, die Botenstoffe oder Hormone ausschütten und bleiben häufig lange unentdeckt, da sie keine grossen Symptome verursachen.

Im Fall von Fernanda führte das starke Wachstum jedoch zum Darmverschluss. In der Folge muss ihr ein Stück des Dünndarms operativ entfernt werden. Danach wird sie medikamentös behandelt, um die Hormonproduktion zu bremsen und somit weiterem Tumorwachstum entgegenzuwirken.

Das harte Erwachen danach

Geschwächt durch Operation und Medikamente, bleibt Fernanda gut einen Monat im Spital. Sie wird künstlich ernährt, bekommt eine Magensonde, die dafür sorgt, dass nichts in ihren Darm gelangt und ihr muss Muttermilch abgepumpt werden, weil ihr Körper diese immer noch fleissig produziert. Bis vor der Operation hat sie ihr jüngstes Kind nämlich noch gestillt. Zu dieser Belastung dazu kommt, dass ihr Mann ihr in dieser Zeit beichtet, dass er sie betrogen hat. Das ist dann wirklich zu viel für die junge Mutter: sie klappt regelrecht zusammen, kann sich nicht mehr bewegen und braucht Antidepressiva, um überhaupt zu funktionieren. Gleichzeitig ist sie beim spitalpsychologischen Dienst in Behandlung. Dieser habe ihr enorm geholfen, ebenso die Reaktion der Pflegenden: «Sie haben mir ein Einzelzimmer organisiert, weil ich nur noch geweint habe und mir Mut zugesprochen, das war so lieb», erinnert sie sich. Trotzdem kann sie nach rund einem Monat wieder nach Hause, wo sich das Zusammenleben mit ihrem Mann zunehmend als sehr herausfordernd gestaltet. Er spielt den Vorfall herunter, sie kann und will aber nicht einfach vergeben und

vergessen. Das Problem: sie selbst ist sozial völlig isoliert. Ausser ihrem Mann und dessen Umfeld hat sie in der Schweiz niemanden, ihre eigene Familie lebt in Kolumbien.

Die lange Leidenszeit hat ein Ende

Im Dezember 2020 entdecken die Ärzte neue Tumore in Fernandas Dünndarm. Wieder muss sie operiert werden, wieder wird ein Stück Darmtrakt entfernt – insgesamt rund ein Meter. Dies führt nicht nur dazu, dass sie chronischen Durchfall hat, sie kann auch so gut wie keine Nährstoffe mehr aufnehmen. Deshalb muss sie sich künstlich ernähren, mit einer Art «Astronautenfutter», wie sie mit einem Lächeln sagt. Das Positive ist, dass der restliche Dünndarm allmählich die Aufgaben des ihr entfernten Zwölffingerdarms übernimmt. Seit rund einem Jahr kann sie sich gar wieder weitgehend normal ernähren. Auch in anderer Hinsicht geht es seit 2021 bergauf: die Hebamme, die bei ihrem jüngsten Kind die körperliche Entwicklung kontrolliert, empfiehlt Fernanda einen Besuch bei der Krebsliga, um ihre soziale Situation zu besprechen.

«Das war so, als wäre ein Engel zu mir gekommen – ich weiss nicht, was ich ohne die Hebamme oder Frau Borer gemacht hätte.»



Katharina Borer, ehemalige Mitarbeiterin der Krebsliga Solothurn

Dort lernt sie Katharina Borer kennen, die sich sofort für die junge Frau einsetzt und sie ermutigt, sich und die eigene Gesundheit stärker ins Zentrum zu rücken. Zur Unterstützung organisiert sie die Finanzierung für eine Kinderbetreuung sowie für eine Putzhilfe. Für die dreifache Mutter eine riesige Entlastung, nur schon weil ihr das erlaubt, unbesorgt ihre Termine im Spital wahrzunehmen und weniger von ihrem Mann abhängig zu sein. «Ich weiss nicht, was ich ohne die Krebsliga gemacht hätte, das war so wichtig für mich in dieser Zeit», sagt sie zurückblickend. Zum ersten Mal seit eineinhalb Jahren fühlt es sich für Fernanda so an,

als sei ihr etwas Gutes widerfahren. Etwas, das ihr Hoffnung gibt, dass ihre Situation sich tatsächlich verbessern könnte. Doch leider folgt wenige Monate später bereits der nächste Schicksalsschlag: im August 2021 stirbt ihre Mutter, zu der sie trotz der örtlichen Distanz einen sehr engen und guten Bezug hatte. Fernanda stürzt wieder in ein Loch, was sie schliesslich dazu bewegt, sich eine Auszeit zu nehmen.

«Ich musste erst eine Krebserkrankung durchleben um zu merken, dass ich mich auch um mich selbst kümmern muss.»

Der Befreiungsschlag und das neue Leben

Im Dezember 2021 verreisst sie mit ihren drei Kindern für drei Monate in ihre Heimat, wo sie die Familie besucht und gleichzeitig eine psychologische Betreuung findet, mit der sie unbefangen über ihre persönliche



Lebenssituation reden kann. Diese zeigt ihr neue Perspektiven auf und bekräftigt sie darin, sich besser um sich selbst zu kümmern. Zurück in der Schweiz trennt sich Fernanda von ihrem Mann und lebt fortan allein mit ihren Kindern. Die Wochenenden verbringen diese bei ihrem Vater, wodurch Fernanda zum ersten Mal, seit sie Mutter geworden ist, etwas Zeit für sich hat. Dadurch kann sie neue Menschen kennenlernen und selbst ein paar Freundinnen finden. Fast schon entschuldigend erklärt sie: «Wahrscheinlich hören sie das oft von Menschen, die eine Krebserkrankung hinter sich haben, aber ich bin wie eine neue Person. Ich habe so viel gelernt und ich fühle mich heute stärker als zuvor.» Dieses neue Selbstverständnis zeigt sich auch, wenn sie über ihre Zukunft spricht: Davon, dass sie eine Ausbildung machen möchte, dass sie einen Job finden möchte, sobald die Kinder in einem Alter sind, in dem sie nicht mehr ständig zu Hause sein muss und, dass sie auch finanziell unabhängig sein möchte. «Nach dem, was ich hinter mir habe, glaube ich, dass alles möglich ist. Ich würde so gerne anderen Menschen helfen, die von Krebs betroffen sind, jetzt, wo ich selbst eine Erfahrung, eine Geschichte damit habe.»

«Ich habe wie ein neues Leben erhalten, das will ich nicht vergeuden.»

Was ist ein neuroendokriner Tumor?

Ein neuroendokriner Tumor (NET) ist eine bösartige Neubildung aus neuroendokrinen Zellen. Diese kommen überall im Körper vor, am häufigsten jedoch im Magen-Darm-Trakt.

Insgesamt sind NET selten, mit rund 2,5 bis 5 Neuerkrankungen pro 100'000 Einwohner weltweit, wobei überwiegend Menschen im Alter von 50 bis 60 Jahren betroffen sind.

Im Anfangsstadium verursacht ein NET oft keine Symptome, es sei denn, er setzt grössere Mengen Hormone oder ähnliche Botenstoffe frei. Dadurch kann es frühzeitig zu Beschwerden kommen, die zu einer Verdachtsdiagnose führen.

Die Prognose hängt von der Art und Lage des Tumors ab, wie auch vom Stadium, in dem die Erkrankung entdeckt wird.

Die Therapie beinhaltet in der Regel die operative Entfernung des Tumors, nicht operable oder stark metastasierte Tumoren werden mit Hormontherapie, Chemotherapie, molekular zielgerichteten Substanzen oder Radionuklidtherapie behandelt.

Quelle: Universitätsspital Zürich

Relay for Life 2022

Eigentlich hätte es eine einmalige Sache sein sollen: das Relay for Life im Naturpark Thal. Doch engagierte Menschen aus der Region haben 2022 eine zweite Ausgabe des 24-Stunden-Staffellaufs ermöglicht – mit grossem Erfolg.

Lange waren die Verantwortlichen des Relay for Life 2022 mit der Abrechnung beschäftigt, denn: es war richtig viel zusammengekommen. Ende Januar 2023 konnte dann der Erlös von CHF 73'808.50 der Krebsliga Solothurn übergeben werden. Ein Resultat, das vor allem auf den Enthusiasmus und die Leidenschaft zurückzuführen ist, die nicht nur im OK während über einem Jahr zu spüren war, sondern auch von diversen Partnern und Sponsoren aus der Region Thal Gäu. Gemeinsam mit den rund 100



Das OK bei der offiziellen Checkübergabe an die Krebsliga Solothurn.

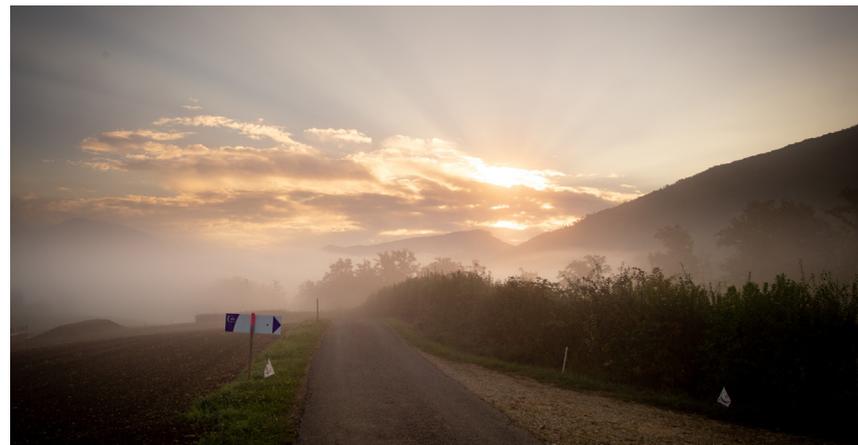


Gemeinsam gab man sich Halt und Mut.

Freiwilligen haben sie dafür gesorgt, dass von der Infrastruktur, über die Betreuung vor Ort, bis zum Personal am Buffet und in der Küche, alles vorhanden war für einen Anlass dieser Grösse und vor allem, dass damit ein Gewinn erzielt werden konnte.

24 Stunden unterwegs als Zeichen des Mitgefühls

Wiederum stiess der Solidaritätslauf auf grossen Zuspruch: insgesamt 34 Teams nahmen die Herausforderung an, während 24 Stunden auf der Laufstrecke unterwegs zu sein. Die meisten teilten sich die Zeit in gut zehn Schichten von rund zwei Stunden ein, einzelne Läufer:innen legten hingegen richtige Marathoneinsätze im Bereich von 50 bis 100 Kilometern zurück. Bei allen waren indes Freude, Durchhaltewillen und durchaus auch Stolz auszumachen, diesen Event mit ihren Teams zu bestreiten.



In den frühen Morgenstunden bot die Natur eine sehenswerte Kulisse.

Seinen Teil dazu trug auch das Wetter bei, das sich grösstenteils von seiner besten Seite zeigte und für eindrucksvolle Stimmungsbilder sorgte.

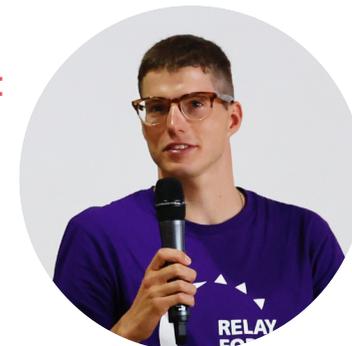
Viel Engagement aus der Region

Als prominenter Vertreter aus der Region mit dabei war, nebst Rollstuhlsportlegende Heinz Frei, auch Triathlet Max Studer, der 2024 an den olympischen Spielen in Paris vorne mit dabei sein will. Obschon der Mittzwanziger selbst noch keine Erfahrung mit Krebs in der Familie hat, war es ihm ein Anliegen, beim Relay for Life 2022 für die Menschen einzustehen, die nicht so viel

Glück hatten. So beteiligte er sich nach seinem Lauf zudem noch am Podiumsgespräch, das den Umgang mit der Krankheit wie auch das Engagement für betroffene Menschen ins Zentrum rückte. Auch zahlreiche Vereine und Institutionen aus der Region Thal Gäu wirkten am Relay for Life 2022 mit, die etwa für medizinische Betreuung, Backwaren oder musikalische Unterhaltung besorgt waren. Teilweise glich die Sporthalle deshalb gar einer Festhütte, bevor sie sich – während der nächtlichen Lichterzeremonie – in einen Ort der besinnlichen Andacht verwandelte.

«Ich bin sehr verbunden mit dieser Region und möchte gerne etwas von meinem Glück zurückgeben.»

Max Studer, Triathlet aus Kestenholz





Das Fazit des OK-Präsidenten

«Etwas unerwartet durfte ich erneut als OK-Präsident des zweiten Relay for Life 2022 in Balsthal, im schönen Naturpark Thal, amten. Obschon der Event 2019 eigentlich einmalig im Thal hätte stattfinden sollen, gelang es uns auch in diesem Jahr wieder, einen lebendigen, fröhlichen und berührenden Anlass auf die Beine zu stellen. Geschuldet ist dies dem eifrigen Engagement einer Gruppe von Menschen, die bereits beim ersten Mal federführend waren.



«Selten habe ich ein Engagement erlebt, bei dem alle sich derart in die Hände arbeiten.»

Urs Ackermann, OK-Präsident Relay for Life 2022



Geschafft: durch tolle Zusammenarbeit wurde das Relay for Life 2022 zum Erfolg.

Am Anlass selbst waren es das hochmotivierte Engagement der grossen Helferschar, wie auch der ungebrochene Einsatzwille aller teilnehmenden Teams, die immer wieder zu Gänsehautmomenten führten.

Eine spezielle Freude war für mich die Leitung des OK, bestehend aus Mitarbeitenden der Krebsliga Solothurn sowie Mitgliedern des KIWANIS-Clubs Oensingen-Bechburg und des OK des Relay for Life 2019. Selten habe ich ein Engagement erlebt, bei dem alle sich derart «einander in die Hände arbeiten». Und wer weiss, vielleicht gibt es bald wieder einen Anlass, zwar ohne das Label «Relay for Life», aber mit und zugunsten Krebsbetroffener und mit allen, welche sich erneut engagieren wollen – es war mir eine Ehre!»

Das Angehörigencafé

Angehörige und Freunde krebserkrankter Menschen stehen selbst vor vielen Herausforderungen und tragen oft eine grosse Last. Sie sollen deshalb im neu lancierten Angehörigencafé Gehör finden.



Wie geht es mir mit der Diagnose meines Partners? Welche Aufgaben muss ich dadurch zusätzlich übernehmen und wo kann ich mir dafür Unterstützung holen? Mit solchen und anderen Fragen werden Angehörige und Nahestehende oft allein gelassen, denn sie selbst sind nur am Rande in die Therapie eingebunden und in ihrem persönlichen Umfeld trauen sie sich meist nicht, von ihrer eigenen Belastung zu reden.

Ein Treffpunkt ohne Tabus

Seit Frühling 2022 bietet ihnen das Angehörigencafé einmal im Monat die Möglichkeit, sich mit Menschen auszutauschen, die diese Probleme aus eigener Erfahrung kennen. Auch wenn die Bedürfnisse dabei sehr individuell sind, gibt es einen gemeinsamen Nenner: hier gibt es keine Tabus. Deshalb begleiten den Treffpunkt jeweils zwei Fachpersonen aus dem Bereich der Pflege, die auf belastende Geschichten reagieren und fachlichen Rat geben können.

Einer davon ist Daniel Emmenegger, der als langjähriger Mitarbeiter der Krebsliga Solothurn und Leiter der Helpline Palliative Care über viel Erfahrung im Bereich der Angehörigenpflege verfügt. Er hat den Treffpunkt mitkonzipiert und glaubt, dass das Thema künftig noch bedeutender werden wird.

Die Rückmeldungen der bisherigen Teilnehmenden waren denn auch sehr positiv, auch wenn die erste Teilnahme viele etwas Überwindung gekostet hat. Mittlerweile ist ein Stamm von vier bis sechs Personen entstanden.

«Es tut gut zu wissen, dass es einen Ort gibt, an dem man offen über schwierige Situationen sprechen kann.»

Anonym, Teilnehmer:in am Angehörigencafé

Partner und Supporter 2022

Die Dienstleistungen und Angebote der Krebsliga Solothurn sind nur dank der Mithilfe und Unterstützung diverser Partnerorganisationen und Supporter möglich. Für den guten Willen, das Vertrauen uns gegenüber und die stets unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich.

regiobank

Bürgerspital Solothurn **solothurner spitäler**

SOLOTHURN

jump
Regionalfernsehen Solothurn

fitneXX
Gesundheit • Sport • Freizeit
★ ★ ★ ★

Stille Natur.
Lebendiges Thal.

D | S DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG

MIGROS
Kulturprozent

RAIFFEISEN



albrecht druck

Das Team der Krebsliga Solothurn



Stephanie Affolter
Geschäftsleitung



Christine Moser
Administration



Linda Wälchli
Leiterin Beratung
und Unterstützung



Bettina Schilliger
Beratung und
Unterstützung



Edith Gfeller
Beratung und
Unterstützung



Christoph Stapfer
Kommunikation
und Fundraising



Daniel Emmenegger
Palliative Care

Mit Christina Scheurer-Steffen hat uns auf Anfang 2023 eine langjährige und sehr geschätzte Mitarbeiterin und Kollegin in Richtung einer neuen Herausforderung verlassen. Wir danken Christina von ganzem Herzen für die vielen Jahre, in denen sie sich voller Enthusiasmus um die Anliegen und Befindlichkeiten ihrer Klientinnen und Klienten gekümmert hat und wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.



Heidi Aeschlimann
Palliative Care



Cornelia Chappuis
Prävention



Cornelia Berger
Prävention / Palliative Care



Ruth Jordi
Cancer Survivorship

Der Vorstand



lic. iur. Andreas Eng
Präsident
Staatschreiber
Günsberg, seit 2012



Peter Oetliker
ehem. Mitglied der
Geschäftsleitung
Regiobank SO AG
Langendorf, seit 2005



Dr. med. Simone Farese
Onkologin am
Bürgerspital Solothurn
Solothurn, seit 2012



Dr. med. Catrina Uhlmann
Onkologin am
Kantonsspital Olten
Olten, seit 2008



lic. iur. Vèrène Gaillard
PR-Beraterin
Solothurn, seit 2005

Jahresrechnung 2022

Bilanz (in CHF)	2022	2021
Flüssige Mittel	878'827	1'018'651
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21'006	25'918
Übrige kurzfristige Forderungen	421	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	196'149	127'108
Umlaufvermögen	1'096'403	1'171'677
Finanzanlagen	0	0
Möbiliar und Einrichtungen	1	1'526
Büromaschinen und EDV	2	3'772
Liegenschaften	1'800'000	1'845'000
Sachanlagen	1'800'003	1'850'298
Anlagevermögen	1'800'003	1'850'298
Aktiven	2'896'406	3'021'975
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10'859	26'457
Bewilligte Forschungsförderungsbeiträge kurzfristig	73'125	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	71'687	76'973
Kurzfristiges Fremdkapital	155'671	103'430
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'070'000	1'181'250
Langfristiges Fremdkapital	1'070'000	1'181'250
Zweckgebundene Fonds	376'544	364'496
Fondskapital	376'544	364'496
Reserve für Liegenschaftsunterhalt	37'272	46'939
Gebundenes Kapital aufgrund Vorstandsentscheid	37'272	46'939
Erarbeitetes freies Kapital	1'325'860	1'350'175
Jahresergebnis (+ Gewinn/–Verlust)	-68'941	-24'315
Freies Kapital	1'256'919	1'325'860
Organisationskapital	1'294'191	1'372'799
Passiven	2'896'406	3'021'975

Die Zahlen basieren auf der revidierten Jahresrechnung und entsprechen dem Antrag des Vorstands an die Mitgliederversammlung 2023.
Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht können bei der Geschäftsstelle der Krebsliga Solothurn bestellt werden und stehen auf der Webseite www.krebsliga-so.ch zur Verfügung.

Betriebsrechnung (in CHF)	2022	2021
Spenden	232'833	100'872
Erbschaften und Legate	1'435	80'877
Mitgliederbeiträge	46'410	49'725
Beiträge KLS (exkl. Anteil Spendensammlung) und KKL/RKL	18'186	18'250
Projekt- und Kostenbeiträge Dritter	9'378	7'126
Anteil aus Sammlungen der Krebsliga Schweiz	239'489	246'467
Erhaltene Zuwendungen	547'731	503'317
davon zweckgebunden	150'528	59'304
davon frei	397'203	444'013
Beiträge der öffentlichen Hand	15'855	18'639
Beiträge der öffentlichen Hand über die Krebsliga Schweiz	175'909	175'909
Beiträge der öffentlichen Hand	191'764	194'548
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	54'068	55'384
Betriebsertrag	793'563	753'249
Sachaufwand Projekte	-127'497	-120'367
Personalaufwand Projekte	-339'715	-313'928
Entrichtete Beiträge an Dritte und Projekte	-113'202	-53'086
Abschreibungen projektbezogen	-4'316	-8'206
An Nahestehende verrechnete Aufwandsanteile	2'088	0
Direkter Projektaufwand	-582'642	-495'587
Sachaufwand Fundraising	-103'311	-93'877
Personalaufwand Fundraising	-55'238	-31'457
Abschreibungen Fundraising	-372	-250
Fundraisingaufwand	-158'921	-125'584
Sachaufwand Administration	-19'487	-24'424
Personalaufwand Administration	-90'188	-107'144
Abschreibungen administrativer Bereich	-607	-851
Administrativer Aufwand	-110'282	-132'419
Betriebsaufwand	-851'845	-753'590
Betriebsergebnis	-58'282	-341
Finanzertrag	1'389	303
Finanzaufwand	0	0
Finanzergebnis	1'389	303
Betriebsfremder Ertrag	87'000	89'767
Betriebsfremder Aufwand	-96'668	-87'772
Betriebsfremdes Ergebnis	-9'668	1'995
Ausserordentlicher Ertrag	0	2'909
Ausserordentliches Ergebnis	0	2'909
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-66'561	4'866
Veränderung des Fondskapitals	-12'048	-27'186
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapitals	-78'609	-22'320
Entnahme Reserve für Liegenschaftsunterhalt	9'668	-33'995
Entnahme erarbeitetes freies Kapital	68'941	24'315
Veränderung des Organisationskapitals	78'609	22'320
Jahresergebnis nach Veränderung	0	0

«Frau Borer war wie ein Engel für mich»

Fernanda, Betroffene

Impressum

Herausgeberin: Krebsliga Solothurn
Wengistrasse 16, 4500 Solothurn
T 032 628 68 10, info@krebsliga-so.ch
www.krebsliga-so.ch

Redaktion

Christoph Stapfer

Korrektorat

Vérène Gaillard

Gestaltung

Christoph Stapfer

Druck

Albrecht Druck AG
Bernstrasse 223
3052 Zollikofen

Fotos

Titelseite, S. 3, 9, 10, 11, 12, 13: Katrin
Brunner, bild-schoen.net
S. 1, 2, 5, 7, 9: Christoph Stapfer, KLISO
S. 4, 7, 13, 15, 16: Mirjam Ritler

© 2023 Krebsliga Solothurn

